

Alarmierendes OGH-Urteil zu E-Scooter-Unfall am Arbeitsweg.

Warum Berufsunfähigkeits-Schutz lebenswichtig ist!

Unfälle oder Krankheiten können unverhofft passieren und dramatische Konsequenzen für uns Menschen haben. Der Fall eines E-Scooter-Fahrers, der auf dem Weg zur Arbeit verunglückte und **keine Unterstützung aus der gesetzlichen Unfallversicherung erhielt**, ist ein aktuelles und alarmierendes Beispiel für die Dringlichkeit einer privaten Berufsunfähigkeitsversicherung (BU).

Worum ging es? Ein Dienstnehmer stürzte im Zuge eines Bremsmanövers auf dem Weg zum Arbeitsplatz, verletzte sich und beantragte eine „**Versehrtenrente im gesetzlichen Ausmaß**“, wie das Versicherungsjournal berichtete. Die wurde abgelehnt. Obiger Fall wurde bis zum **Obersten Gerichtshof (OGH)** durch- und Ende letzten Jahres **ausjudiziert**. Ergebnis: Die Gerichte entschieden, dass der E-Scooter **aufgrund seiner Instabilität** kein allgemein übliches Verkehrsmittel, sondern ein „**fahrzeugähnliches Spiel- oder Sportgerät**“ darstelle und der Unfall daher **nicht als Dienstunfall eingestuft** werden konnte.

Der Betroffene blieb auf den Kosten sitzen – ein Szenario, das viele von uns betreffen könnte. Dieses Beispiel verdeutlicht: Ein Moment der Unachtsamkeit, ein kleiner Ausrutscher oder eine schwere Krankheit können **schwerwiegende finanzielle Folgen haben, wenn keine private Absicherung besteht**.

Die Grenzen der staatlichen Absicherung

Leider bietet das staatliche Sicherungssystem bei Berufsunfähigkeit nur eingeschränkten Schutz. Laut Jürgen E. Holzinger, Experte für Berufsunfähigkeitsfragen, werden **rund 74 % der Anträge** auf Rehabilitationsgeld oder Berufsunfähigkeitspension von der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) zunächst **abgelehnt**. Klagen dagegen dauern oft Monate. Und selbst wenn der Antrag doch bewilligt wird, ist die Höhe der **BU-Pension oft unzureichend, um die Lebenshaltungskosten zu decken**.

Seit der „Reform“ im Jahre 2014 sind die Anspruchsbedingungen **erheblich verschärft worden**. Was wenige wissen: Eine Berufsunfähigkeitsrente wird nur gewährt, wenn die Arbeitsfähigkeit unter 50 % fällt. Auch der Qualifikationsschutz wurde aufgeweicht. Also könnte es sein, dass die betroffene Person noch in einem anderen Beruf halbtags arbeiten „kann“, also keine Berufsunfähigkeit zugesprochen erhält.

Diese realen Hürden zeigen: Sich allein auf das staatliche System zu verlassen, kann fatal sein.

Zahlen, die alarmieren sollten!

Die konkreten Zahlen der Statistik Austria unterstreichen die Bedeutung einer privaten BU-Vorsorge. Ende 2023 wurden in Österreich **119.902 Pensionen** wegen geminderter Arbeitsfähigkeit oder dauernder Erwerbsunfähigkeit gezahlt. **Tendenz fallend** (2022 waren es noch 133.323).

Die häufigsten Diagnosen bei den 12.872 Neuzugängen sind:

Psychische und Verhaltensstörungen, Erkrankungen des Muskel-Skelett- bzw. Kreislauf-Systems und Neubildungen wie Krebs. Wobei auffällt, dass bei Frauen die psychischen Erkrankungen viel stärker ausgeprägt sind (42,7%), bei Männern ist das nur zu 26 % die Hauptursache für Berufsunfähigkeit. Diese Zahlen haben wir der BU-Serie im Versicherungsjournal entnommen.

Achtung: BU ist keine Frage des Alters, sie kann jeden treffen!

Sieht man sich die Zahlen näher an, erkennt man, dass in der Altersgruppe bis 49 Jahre fast 22.000 Menschen betroffen sind. Das ist bei jungen Menschen besonders dramatisch, weil sie oft noch keine ausreichenden Versicherungszeiten aufgebaut haben und daher vor existenziellen Herausforderungen stehen können. Eine weitere Aufgabe für Sie werte Beraterin, werter Berater.

Die Abwärtsspirale der Berufsunfähigkeit

Auch **Wolfgang Fuchs-Schnetzinger** (Jurist beim Verein Chronischkrank Österreich) warnt in seinem Beitrag im Versicherungsjournal vor der existenziellen Bedrohung, die eine Berufsunfähigkeit darstellen kann. Der finanzielle Spielraum wird durch die Einschränkung der Arbeitsfähigkeit immer enger, während die Kosten ansteigen. Beispielsweise für Medikamente oder Therapien, aber auch für einen eventuell nötigen Wohnungsumbau im Falle von Invalidität.

Ohne ausreichende private Absicherung – aktuell seien **nur 4 % der Erwerbstätigen gegen Berufsunfähigkeit abgesichert** - bleibt oft nur der Weg in die soziale Mindestsicherung – ein Szenario, das mit massiven Einkommensverlusten, dem Verlust von Vermögen wie Immobilien und einer drastischen Einschränkung der Lebensqualität verbunden ist.

Neben den finanziellen Folgen kommen oft psychische Belastungen hinzu. Der Verlust des Berufs und der Druck, trotz Einschränkungen den Alltag bewältigen zu müssen, führen häufig zu einer Verschlechterung der gesundheitlichen Situation. Diese Abwärtsspirale, bestehend aus Krankheit, finanziellen Sorgen und möglicher sozialer Isolation, sei für viele Betroffene kaum zu durchbrechen, so der Experte.

Was getan werden muss?

Es ist essenziell, dass Sie werte Beraterin, werter Berater das Bewusstsein für das Risiko einer Berufsunfähigkeit, deren Folgen und die Notwendigkeit einer privaten Absicherung schärfen. Trotz der oben zitierten Reform haben viele Österreicher:innen ein „**überschüssiges Vertrauen in das staatliche System**“. **Sätze wie "irgendwas bekomme ich schon"**, nennt Fuchs-Schnetzinger als Gründe, warum nur rund vier Prozent der Erwerbstätigen in Österreich eine private Absicherung der eigenen Arbeitskraft abgeschlossen haben. Und selbst diese Polizzen sind oft nicht ausreichend, um den tatsächlich erlittenen Einkommensverlust auszugleichen.

Aufklärung und kompetente Beratung sind der Schlüssel, um mehr Menschen dazu zu bewegen, ihre Arbeitskraft zu schützen. Das eingangs zitierte Beispiel des E-Scooter-Unfalls soll demonstrieren, wie schnell ein unvorhersehbares Ereignis das Leben auf den Kopf stellen kann. Eine Berufsunfähigkeitsversicherung sollte kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit für jeden Erwerbstätigen sein. Denn sie bietet finanziellen Schutz und bewahrt vor dem Abstieg in die Armut.

Quellen: BU-Serie im Versicherungsjournal, Statistik Austria